

Bericht

über die Verrichtungen

der

Städtischen Armenpflege in Zürich

im Jahr 1844.

Verfaßt von

J. M. Usteri.

Zürich,
gedruckt bei J. J. Ulrich.
1845.





Die Armenpflege der Stadt Zürich kann sich bei der dießjährigen Berichterstattung an ihre Mitbürger um so eher etwas kurz fassen, als seit einer Reihe von Jahren dem Publikum in ausführlicher Darstellung die Verrichtungen der Armenbehörden zur Kenntniß gebracht wurden, bei einer solchen Verwaltung aber, nachdem sie ein Mal in geregeltem Gange sich befindet, sich nicht jedes Jahr viel Neues sagen läßt, wenn man nicht in Wiederholungen eintreten will.

Was zunächst den Personalbestand der Armenpflege betrifft, so fand in dem Berichtsjahre eine einzige, aber um so wichtigere Veränderung statt. Es ist Herr Med. Doctor David Zundel, Mitglied des E. Kirchenstillstandes St. Peter und der Hochlöbl. Kantonalarmenpflege, Mitglied und Vizepräsident der sämmtlichen städtischen Armenbehörden, welcher im verflossenen Monat Dezember nach langer Krankheit aus diesem zeitlichen Leben abgerufen worden ist. Die städtischen Armenbehörden betrauern in ihm einen Mitarbeiter, der seit der Zentralisation des Armenwesens mit ausgezeichneter Einsicht und Thätigkeit an der Leitung desselben Antheil nahm, und dem die wichtige Sache der Armenbesorgung recht innig am Herzen lag. Sein Andenken bleibe unter uns im Segen! Mögen sich viele, namentlich auch unserer jüngern Mitbürger, durch sein Beispiel ermuntern lassen, an diesem Werke Antheil zu nehmen, und zu thun, was in ihren Kräften liegt, damit das Armenwesen unter uns je länger je besser sich gestalten möge! Die immer steigenden Anforderungen erheischen auch vermehrte Thätigkeit; um so mehr ist aber zu wünschen, daß die Ueberzeugung von der Wichtigkeit einer guten Armenbesorgung sich unter allen Ständen verbreite und so die vorhandenen Kräfte gemeinsam auf das schöne Ziel hinarbeiten.

Im letzten Berichte wurde der Krankheit des Herrn Sekretair Meier erwähnt. Derselbe ist nun wieder ziemlich hergestellt und besorgt seine zahlreichen Geschäfte mit der gewohnten Geschicklichkeit und Treue.

Die Generalversammlung der dem städtischen Armenwesen vorgesetzten Personen fand am 21. März im Kappelerhofe Statt. Wenn sich auch dabei eine nicht unbedeutende Zahl von Armenvätern einfand, so wäre immerhin zu wünschen, daß diese Versammlung noch zahlreicher besucht würde, indem sich hier die Gelegenheit findet, Wünsche und Vorschläge zu Verbesserungen im Armenwesen auf die Bahn zu bringen und zu gegenseitiger Belehrung die Ansichten darüber auszutauschen.

In dieser Versammlung trug Herr Oberstlieutenant Usteri=Wegmann seinen wohlabgefaßten Jahresbericht vor. Derselbe zeigt, mit welch' warmem Interesse der Verfasser unserm Armenwesen zugethan ist. In der hierauf Statt gehabten Diskussion wurde unter anderm der Wunsch ausgesprochen, es möchten die Herren Armenväter so viel immer möglich darauf hinwirken, die Geldunterstützungen zu vermindern, und dahin trachten, daß die Handsteuern, Quartalgelder u. s. w., wo es sich immer thun läßt, in Naturalien verabreicht werden.

Der dießjährige Berichterstatter muß auch an seinem Orte diese Ansicht sehr unterstützen, indem er nicht zweifelt, daß ein solches Verfahren ebensosehr der Verwaltung zum Nutzen gereicht als im wohlverstandenen Interesse der Armen selbst liegt.

Wie gewöhnlich wurden auch im Jahr 1844 durch eine hiefür bestellte Revisionskommission die Anträge für fortlaufende Unterstützungen und Klassifikation der Armen gestellt und hierauf von der Armenpflege die zweckmäßig erachteten Beschlüsse gefaßt.

Die Armenpflege hielt in dem Berichtsjahre vierzehn Sitzungen.

In denselben, so wie durch eine Anzahl Präsidialverfügungen, wurden im Ganzen 846 Geschäfte behandelt.

Wir glauben sagen zu dürfen, daß sich die Armenpflege bestrebt, mit der erforderlichen Unpartheilichkeit und Sparsamkeit bei Bestimmung der Unterstützungen diejenige Milde zu verbinden, welche einer guten Armenbesorgung niemals fehlen soll.

Unter den zahlreichen Unterstützungsbegehren, welche im Laufe des verflossenen Jahres eingingen, befinden sich 54 neue Anmeldungen.

Dieselben vertheilen sich folgender Maßen:

a) Erwachsene: 2 Männliche,
" 20 Weibliche,

22 Personen.

b) Minderjährige: 14 Knaben,
" 18 Mädchen,

32 Kinder,

zusammen 54 Personen.

Von diesen Anmeldungen mußten weitaus die meisten berücksichtigt werden, sei es durch direkte Unterstützungen von Seite der Armenpflege, sei es durch Aufnahme in das Waisenhaus. Zwei von den neu auf das Armenregister aufgenommenen Individuen sind im Laufe des Berichtsjahres gestorben.

Im letzten Berichte sind mehrere Ursachen der Verarmung angeführt worden; wir wollen dieselben nicht wiederholen; immerhin ist es betrübend, auch im Berichtsjahre wieder eine so bedeutende Vermehrung des Armenregisters zu finden, und dabei unter den Kindern mehrere zu erblicken, deren Eltern noch keineswegs in vorgerücktem Alter sich befinden.

Wenn trotz dieser bedeutenden Zahl von neuen Anmeldungen die Gesammtzahl der Unterstützten nicht viel größer ist als im vorhergehenden Jahre, so erklärt sich dieß daraus, daß mehrere der früher unterstützten Individuen durch Aufnahme in öffentliche Anstalten oder durch die eingetretene Fähigkeit, sich selbst ihren Verdienst zu erwerben, aus der Besorgung durch die Armenpflege entlassen werden konnten.

Ueber das Verhalten der Armen kann auch dieß Mal nicht lauter Lobenswerthes bemerkt werden.

Neben manchen würdigen Armen, welche die ihnen dargereichten Gaben mit Dankbarkeit und genügsamem Sinne empfangen, gibt es andere, an denen die Armenbehörde weniger Freude erlebt.

Ein Mädchen, welches bei wackern Leuten einen Beruf erlernen sollte, entfernte sich unerlaubter Weise zu wiederholten Malen von seinem Kostorte und betrug sich überhaupt so, daß am Ende der Kostherr erklärte, dasselbe nicht mehr aufnehmen zu wollen, bei welcher Erklärung er auch beharrte. Dieses Mädchen ist nun auf dem Lande versorgt, hat jedoch durch sein Beneh-

men die ihm dargebotene Gelegenheit zu späterm Fortkommen in dem für dasselbe ausgewählten Berufe leichtsinnig verscherzt.

Eine Frauensperson, die als geschickte Arbeiterin bekannt ist und eine Zeit lang zu keinen Klagen Veranlaßung gegeben hatte, fiel leider wieder in ihr früheres Leben zurück und trieb es so weit, daß sie am Ende gerichtlich bestraft werden mußte.

Besondern Anlaß zu Klagen gaben einige in öffentlichen Versorgungsanstalten untergebrachte Individuen, und es gibt dieß Veranlaßung, den schon längst ausgesprochenen Wunsch zu wiederholen, daß doch bald ein eigentliches Korrektionshaus in's Leben treten möchte. Leider kann nicht bestritten werden, daß es eine Klasse von Armen gibt, die nur in einer solchen Anstalt am rechten Platze ist.

Im Jahre 1844 wurden von der Armenpflege 276 Personen unterstützt, die sich folgender Maßen vertheilen:

		fl.	ß.	hlr.
1ste Klasse	(wegen Mangel an geistigen oder körperlichen Kräften zur Arbeit ganz unfähig): 16 Personen	1119	27	6
2te „	(wegen Mangel an geistigen oder körperlichen Kräften zur Arbeit zum Theil unfähig): 43 Personen	2121	30	5
3te „	(Arbeitsfähige und Arbeitswillige): 45 Personen	1663	3	9
4te „	(Arbeitsfähige, denen es an kräftigem oder andauerndem Willen zum Arbeiten gebricht): 10 Personen	502	19	6
Nichtklassifizirte: 5 Personen		87	33	—
Minderjährige:				
a) eheliche:	133 Kinder	4419	24	9
b) außereheliche:	16 „	764	10	10
Im Laufe des Jahres Gestorbene: 8 Personen		182	3	—
	Summa: 276 Personen fl.	10860	32	9

Im Jahr 1843 betrugen die Unterstützungen 9762 fl. 18 ß. 11 hlr.; es ergibt sich somit im Berichtsjahre die bedeutende Vermehrung von 1098 fl.

13 fl. 10 hlr., und es ist wohl mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß auch für die Zukunft eine weitere Vermehrung bevorstehen wird.

In der Zahl der unterstützten Personen ergibt sich gegen das Jahr 1843 eine Vermehrung von 8, indem dieselbe damals 268 betrug.

Vergleichung der auf die verschiedenen Klassen fallenden Unterstützten im letzten und vorletzten Jahre.

	Im Jahr 1843.	Im Jahr 1844.
1ste Klasse:	18 Personen.	16 Personen.
2te „	45 „	43 „
3te „	40 „	45 „
4te „	4 „	10 „
Nichtklassifizirte:	5 „	5 „
Minderjährige: a) eheliche:	130 „	133 „
„ b) außereheliche:	19 „	16 „
Im Laufe des Jahres Gestorbene:	7 „	8 „
Summa	268 Personen.	276 Personen.

Uebersicht der im Jahr 1844

Personen.				Alter.	Hauszins.			Quartal- und Monatgelder			Handsteuer.			Waisenhaus.		
	Männliche.	Weibliche.	Total.		fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.
An	20	17	37	unter 5 Jahren	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	27	26	53	von 5 bis 10 Jahren	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	17	17	34	= 10 = 15 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	7	17	24	= 15 = 20 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	2	3	5	= 20 = 25 =	=	=	=	21	30	=	10	=	=	=	=	=
=	=	4	4	= 25 = 30 =	=	=	=	=	=	=	90	=	=	=	=	=
=	=	7	7	= 30 = 35 =	52	20	=	25	=	=	144	30	=	=	=	=
=	5	10	15	= 35 = 40 =	125	=	=	10	=	=	135	=	=	=	=	=
=	1	11	12	= 40 = 45 =	32	=	=	108	=	=	137	=	=	=	=	=
=	4	7	11	= 45 = 50 =	200	=	=	52	=	=	42	20	=	=	=	=
=	7	11	18	= 50 = 55 =	95	=	=	333	=	=	210	=	=	=	=	=
=	6	11	17	= 55 = 60 =	258	=	=	310	13	4	90	5	=	=	=	=
=	3	10	13	= 60 = 65 =	190	=	=	229	=	=	53	=	=	=	=	=
=	1	9	10	= 65 = 70 =	108	=	=	174	=	=	80	20	=	=	=	=
=	1	8	9	= 70 = 75 =	135	=	=	270	=	=	80	=	=	=	=	=
=	=	4	4	= 75 = 80 =	25	=	=	270	=	=	22	=	=	=	=	=
=	=	1	1	= 80 = 85 =	=	=	=	25	=	=	=	=	=	=	=	=
=	=	1	1	= 85 = 90 =	=	=	=	=	=	=	15	=	=	=	=	=
=	=	1	1	= 90 = 95 =	=	=	=	80	=	=	=	=	=	=	=	=
	101	175	276	Total	1220	20	=	1908	3	4	1109	35	=	=	=	=

abgereichten Unterstützungen.

Tischgelder.			Lehrgelder.			Naturalien.			Schulgelder.			Holz.			Brod.			Kleider.			Arztkonti, Kur- und Begräbniß-Kosten.			Total.		
fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß	h.
617	2	8	=	=	=	=	=	=	3	10	=	=	=	=	10	8	3	65	17	=	49	22	=	745	19	11
1352	8	4	=	=	=	=	=	=	182	20	=	=	=	=	54	30	3	259	3	=	20	20	=	1869	1	7
998	38	=	=	=	=	=	=	=	391	2	11	=	=	=	36	2	=	214	32	6	4	20	=	1645	15	5
637	28	8	76	20	=	1	32	6	52	8	=	=	=	=	35	21	6	131	24	=	2	13	=	937	27	8
66	35	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	15	20	=	10	3	=	124	8	=
77	25	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	12	15	=	=	=	=	12	12	=	4	9	=	196	21	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	18	15	=	33	10	6	=	=	=	14	27	=	288	22	6
87	26	=	=	=	=	13	18	6	=	=	=	18	25	=	19	8	9	89	29	=	63	3	=	561	30	3
8	30	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	18	15	=	9	=	6	26	21	=	37	26	=	377	12	6
50	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	6	5	=	27	1	6	20	15	=	9	17	=	407	18	6
109	30	=	=	=	=	7	10	=	=	=	=	18	25	=	27	4	6	61	28	6	12	35	=	875	13	=
17	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	21	25	=	45	3	6	48	21	=	11	13	=	802	=	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	18	30	=	39	1	=	32	31	=	31	27	=	594	9	10
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	6	=	=	48	27	10	6	37	=	1	9	=	425	13	10
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	24	30	=	3	34	9	11	20	=	8	1	=	533	5	9
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	12	15	=	18	1	=	2	35	=	7	2	=	357	13	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	25	=	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	15	=	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	80	=	=
4023	23	8	76	20	=	22	21	=	629	=	11	176	=	=	406	35	10	999	26	=	288	7	=	10860	32	9

Der gesammte Unterstützungsbetrag wurde folgender Maßen verwendet:

Totalbetrag fl.	kr.	h.	Unterstützungen – Art der Unterstützungen.	wurden vertheilt an Personen – Männliche.	Weibliche.	Total.	Vergleichung gegen 1843. Im Berichtsjahre	fl.	kr.	h.
1220	20	—	Hauszins	9	34	43	mehr	128	20	—
1908	3	4	Quartal- und Monatgelder .	8	45	53	mehr	76	3	4
1109	35	—	Handsteuern	13	41	54	mehr	586	15	—
—	—	—	Waisenhaus	—	—	—	weniger	20	—	—
4023	23	8	Tischgelder	63	72	135	mehr	128	39	8
76	20	—	Lehrgelder	3	1	4	weniger	231	—	—
22	21	—	Naturalien	2	2	4	mehr	18	10	—
629	—	11	Schulgelder	30	26	56	mehr	86	33	2
176	—	—	Holz	2	21	23	mehr	30	30	—
406	35	10	Brod	11	27	38	mehr	116	14	8
999	26	—	Kleider	40	54	94	mehr	224	14	—
288	7	—	Arztkonti, Kur- und Begräbnißkosten	34	56	90	weniger	47	6	—
10860	32	9	Total:	215	379	594				

Die Leistungen der Sektionen der Armenpflege.

Die Zahl der von der Verwaltungssektion im Berichtsjahre behandelten Geschäfte beträgt 14, wovon 7 in der einzigen abgehaltenen Sitzung, die 7 übrigen durch 6 Zirkulare behandelt wurden. Es ergeben sich 7 Geschäfte weniger als im Jahr 1843. Diese Geschäfte beschlagen wesentlich das Rechnungswesen so wie die Genehmigung von neuen Anleihen und den Ankauf von Schuldtiteln.

Die Verwaltungssektion sieht sich veranlaßt, auch dieß Mal der vorzüglichen Geschicklichkeit, Treue und Sorgfalt zu erwähnen, mit welcher die städtischen Armenfonds von dem Quästor, Hrn. alt Amtmann Hirzel, verwaltet werden; sie bedauert daher mit der Armenpflege aufrichtig, daß derselbe seiner zunehmenden körperlichen Beschwerden wegen sich veranlaßt gesehen hat, bei dem löbl. Stadtrathe seine Entlassung zu verlangen, welche ihm denn auch auf den 1. Mai 1845 in verdienter ehrenvoller Weise ertheilt worden ist.

Die Verwaltungssektion spricht den Wunsch aus, daß es der Wahlbehörde gelingen möge, die Verwaltung der städtischen Armenfonds von Neuem in Hände zu legen, welche mit der gleichen Angelegenheit und Sorgfalt und mit dem gleichen aufrichtigen Interesse für das Gedeihen des städtischen Armenwesens, wie dieses von dem abtretenden hochverdienten Hrn. Quästor geschah, diese Geschäfte besorgen.

Die Arbeitssektion bemerkt in ihrem von dem verdienten Präsidenten, Hrn. Oberstlieutenant Usteri-Wegmann, abgefaßten Jahresberichte, sie freue sich, über das Gedeihen des Institutes wieder ein günstiges Zeugniß ablegen zu können.

Die Führung des Detailgeschäftes durch Hrn. Sigmund Ammann, dessen Geschäfte eher zugenommen haben, ist mit Lob zu erwähnen. Von den Nebendepots ist nunmehr bloß derjenige bei Frau C. Locher und Sohn beibehalten, der andere bei Frau Nabholz dagegen des unbedeutenden Resultates wegen aufgegeben worden. Aus gleichem Grunde wurden nur noch am Mai- und Martinimarkte Buden bezogen.

Wenn man indessen bedenkt, wie drückend die Konkurrenz auf allen Handelsfächern und Erwerbszweigen lastet, welche Erfahrung auch an einer der Wohlthätigkeit dienenden Anstalt nicht unbemerkt vorübergehen kann, so ist das

Resultat der Statt gefundenen, diejenigen von 1843 um zirka 300 fl. übersteigenden Verkäufe ein sehr erfreuliches zu nennen.

Die von Hrn. Kramer-Hirzel mit großer Sorgfalt und Genauigkejt gestellte Rechnung über die Arbeitsanstalt zeigt nämlich, daß das Defizit auf nicht höher als 220 fl. ansteigt, ungeachtet eine angemessen erachtete Herabsetzung der Inventurpreise bei manchen Artikeln vorgenommen wurde.

Die Armenpflege ist vollkommen davon überzeugt, daß diese Ausgabe zu den zweckmäßigsten gehört, die sie zu machen im Falle ist, indem Unterstützungen durch Zuweisung von Arbeit in allen den Fällen, wo solche nach den Verhältnissen des Unterstützten zuläßig sind, wohl den Vorzug vor andern Gaben verdienen.

Besondere Verdienste um diese Anstalt hat sich auch im verflossenen Jahre der Damenverein erworben. Die Armenpflege macht es sich zur angenehmen Pflicht, hier öffentlich zu erwähnen, mit welcher Ausdauer und Thätigkeit derselbe bei der Anstalt mitwirkte. Diesem Vereine ist es auch zu verdanken, daß die Summe der Privatarbeiten im Jahr 1844 eine Höhe erreichte, wie noch nie, indem sich die Arbeiterinnen in diesem Separatzweige 213 fl. Löhnung erwarben, ohne daß, die Mühe der Besorgung abgerechnet, dadurch irgend etwas zu Lasten der Anstalt gefallen wäre.

Die Rechnung der Arbeitsanstalt stellt sich folgender Maßen:

Einnahme.

	fl.	ß.
Erlös verkaufter Arbeiten laut Verkaufsbuch	1685	6
Von Frau C. Locher und Sohn für Erlös eines Theils des ihr zum Verkauf übergebenen Kommissions-Waarenlagers . . .	176	23
Summa	1861	29

Ausgabe.

	fl.	ß.
Für Brennmaterial	7	—
Anschaffungen roher Stoffe	970	3
Arbeitslöhne	576	23
Miethzins	100	—
Verwaltungskosten	228	30
Verschiedenes	18	19
Summa	1900	35

Die Einnahmen betragen	1861 fl.	29 ß.
Die Ausgaben	1900 „	35 „
Es ergibt sich also eine Mehrausgabe von	39 fl.	6 ß.
Werth des Waarenlagers mit 31. Dezember 1844	1400 fl.	12 ß.
Werth des Waarenlagers mit 31. Dezember 1843	1581 „	6 „
Es zeigt sich mithin ein Minderwerth von	180 fl.	31 ß.
Wenn nun demselben beigefügt wird die Mehrausgabe auf dem Baarverkehr von	39 „	6 „
so ergibt sich eine Gesammteinbuße von	220 fl.	— ß.

Die Armenpflege hofft zuversichtlich, daß das Publikum ebenfalls von dem großen Nutzen dieser Anstalt sich überzeugen werde, und erlaubt sich daher neuerdings, dieselbe angelegentlich zur Unterstützung durch Ankauf verfertigter Arbeiten zu empfehlen. Nur, wenn sich das Publikum lebhaft betheiligt, wird es möglich sein, bei den sich immer mehrenden Gesuchen um Arbeit das Armengut vor größern Einbußen zu bewahren.

Die Naturaliensektion hat durch den bereits erwähnten Hinschied des sel. Herrn Dr. Zundel ihren Präsidenten verloren. Der Jahresbericht der Sektion ist von Hrn. alt Kriminalrichter Heß verfaßt und weist folgende Resultate nach.

Die Sektion fand sich auch in dem abgelaufenen Jahre zu keinen Sitzungen veranlaßt, indem die bisherige, bei der Solidität der Stoffe möglichst billige Anschaffungsweise des zur Vollziehung der ihr von der Armenpflege ertheilten Aufträge Erforderlichen einstweilen keine Veränderungen zu erheischen schien.

Die von Hrn. alt Kriminalrichter Heß gestellte Rechnung über die von ihm auf verdankenswerthe Weise besorgten Ablieferungen von Brot weist eine Ausgabe von 389 fl. 35 ß. 10 hlr. nach, durch welche im jährlichen Durchschnitte 32 Personen wöchentlich mit 1 bis 3 Broten (zweipfündige gewöhnliche Bäckerbrote) in den, jeweilen kurrenten, von 5 ß. 9 hlr. bis 8 ß. angestiegenen Preisen unterstützt worden sind. Es zeigt sich hiebei in Vergleichung mit dem Jahre 1843 eine Vermehrung dieses Ausgabetitels um 123 fl. 29 ß. 10 hlr., welcher Umstand theils der um zirka 9 Personen vermehrten Zahl der mit Brot

Unterstützten, theils den hohen Brotpreisen besonders in der ersten Hälfte des Jahres 1844 zuzuschreiben ist.

An Kleidern, Bettzeug und dergleichen, deren mühevolle Besorgung wieder für die in der Stadt und den dahin kirchgenössigen Gemeinden wohnenden Armen durch Hrn. alt Kirchenschreiber Wiederkehr, für auswärts Wohnende durch Herrn Staatsarchivar von Meier mit verdankenswerther Sorgfalt und Beschleunigung vollzogen wurde, ist im Ganzen verwendet worden die Summe von 779 fl. 27 ß. 6 hlr. und zwar:

	fl.	ß.	hlr.	mehr als 1843 um	fl.	ß.	hlr.
1) Für eigentliche Kleider und dahin Gehöriges	452	25	—	„ „ „ „	144	15	—
2) Bettzeug	18	36	—	„ „ „ „	11	3	—
3) Leintücher	9	4	—	„ „ „ „	6	14	—
4) Hemden	56	34	6	„ „ „ „	7	27	6
5) Strümpfe	24	38	—	„ „ „ „	7	16	—
6) Schuhe	208	1	—	„ „ „ „	79	25	—
7) Verschiedenes	8	15	—	„ „ „ „	8	15	—
8) Nachtrag im ersten Semester	—	34	—	„ „ „ „	—	34	—
	fl. 779	27	6	mehr als 1843 um	fl. 265	29	6

Die bedeutende Vermehrung dieses Ausgabetitels in Vergleichung mit dem vorhergehenden Jahre ist wohl eine unvermeidliche Folge der Vermehrung der Zahl der Unterstützten überhaupt.

Mit Buchenholz wurden 24 Personen in 26 Portionen von je einem halben Klafter unterstützt, indem auch im Berichtsjahre in zwei Fällen von der Regel, daß diese besondere Unterstützung nur Ein Mal jährlich an eine und dieselbe Person ertheilt zu werden pflegt, abgewichen wurde.

Alle Ablieferungen von Holz erfolgten auf gewohnte Weise unter verdankenswerther Kontrole des Hrn. Stadtrath Michel aus dem hiesigen Holzmagazin. Die dafür erforderliche Ausgabe beträgt 168 fl. 30 ß., also um 37 fl. 20 ß. mehr als im Jahr 1843.

Zusammenstellung und Vergleichung mit dem Jahr 1843.

					mehr als im J. 1843			
A. An Brot	389 fl.	35 ß.	10 hlr.	mehr als im J. 1843	123 fl.	29 ß.	10 hlr.
B. Kleidern 2c.	779 „	27 „	6 „	„ „ „ „ „	265 „	29 „	6 „
C. Holz	168 „	30 „	— „	„ „ „ „ „	37 „	20 „	— „
Summa	1338 fl.	13 ß.	4 hlr.	mehr als im J. 1843	426 fl.	39 ß.	4 hlr.

Die Informationssektion bemerkt in ihrem von dem Präsidenten, Hrn. Pfarrer Zimmermann bei'm Fraumünster, verfaßten Jahresberichte, sie habe in dem verflossenen Jahre 208 Geschäfte behandelt, nämlich 187 in 13 Sitzungen, 10 durch 8 Präsidialverfügungen und 11 durch 7 Zirkularbeschlüsse. Unter diesen befinden sich 152 Unterstützungsbegehren (31 mehr als im vorhergehenden Jahre), die sich auf 41 männliche und 111 weibliche Personen vertheilten.

Die meiste Mühe verursachten wieder mehrere einem müßigen und liederlichen Leben ergebene Personen, unter diesen einige, über welche früher schon die gleiche Klage geführt wurde. Ernste Ermahnungen wurden solchen im Auftrage der Pflege von der Sektion ertheilt; ob aber dieselben den erwünschten Erfolg gehabt haben, steht dahin.

Wenn jedoch auf der einen Seite betrübende Erfahrungen gemacht werden mußten, so kann die Sektion auf der andern Seite mit Freude erwähnen, daß mehrere der unter ihrer Obsorge stehenden Kinder nach den eingekommenen Zeugnissen leiblich und geistig gedeihen, so wie daß mehrere von ihrer Vaterstadt entfernt lebende alte und gebrechliche Personen sich nach den Berichten ihrer Armenväter der ihnen zugewandten Gaben würdig erzeigen.

Die Krankenbesorgung hatte auch im Berichtsjahre ihren guten Fortgang, indem der Armenarzt, Hr. Dr. Hirzel-Schinz, mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit derselben oblag. Wir entnehmen dem von demselben eingereichten Jahresberichte folgende Daten.

Es wurden im Laufe des ganzen Jahres 1844, 65 Individuen armenärztlich behandelt. Von diesen sind 36 Erwachsene, nämlich 6 männlichen und 30 weiblichen Geschlechtes, und 29 Minderjährige, nämlich 18 Knaben und 11 Mädchen. Die Gesammtzahl der Erkrankungen beläuft sich auf 114, wovon 34 auf das männliche und 80 auf das weibliche Geschlecht fallen. Da das ganze Jahr hindurch keine wirkliche Epidemie vorkam, so vertheilen sich die Erkrankungen so ziemlich gleichmäßig. Die kleinste Zahl der Meldungen fällt zwar auffallenderweise, aber übereinstimmend mit dem allgemeinen Gesundheitszustand, auf den Monat März, nämlich 6; dann folgen Juli, August, November und Dezember mit 7, Hornung und April mit 8, Mai, Juni und Oktober mit 9, September mit 10, und die größte Zahl lieferte außer 13 vom Jahr 1843 übergetragenen, der Jenner, nämlich 14. Die Krankenzahl war also

durch das ganze Jahr gering und quartalweise im Abnehmen begriffen, so daß das erste Quartal 28, das zweite 26, das dritte 24 und das vierte 23 neue Erkrankungen enthält. Auch in Beziehung auf die Intensität und den Ausgang der Krankheiten stellt sich ein günstiges Resultat heraus. Es wurden nämlich von den 63 akuten und 51 chronischen Krankheiten 77 geheilt, 26 gebessert; 3 Individuen starben und 8 blieben in Behandlung. An akuten oder hitzigen Krankheiten litten 27 männliche und 36 weibliche Individuen, an chronischen oder langwierigen und zum Theil unheilbaren 8 männliche und 43 weibliche. Unter den akuten Krankheiten sind die katarrhalisch rheumatischen Fieber besonders im Frühling und Herbst, und in den Sommermonaten und zu Anfang des Herbstes die rheumatischen und gastrischen Fieber die Mehrzahl der Fälle; als epidemisch trat keine Krankheit auf. Unter den chronischen Krankheiten sind wie gewöhnlich die Gicht und die Rheumatismen, so wie die Nervenkrankheiten, besonders Hysterie, sehr vorherrschend, Krankheiten, die, wiewohl sie allerdings überhaupt häufiger vorkommen, dennoch durch die Verhältnisse der Armuth und Dürftigkeit mehr und weniger begünstigt werden. Auch durch die auf die Behandlung der Kranken verwendeten Kosten wird die allgemeine Gutartigkeit der Krankheiten bestätigt; die Apothekerrechnung fiel nämlich ungeachtet der nicht sehr abweichenden Anzahl von Krankheiten bedeutend kleiner aus als im Jahr 1843, indem sie sich zu jener verhält ungefähr wie 13 zu 22, und die Durchschnittssumme der auf einen Kranken verwendeten Arzneikosten zirka 1 fl. 8 ß. beträgt, während sie sich im Jahr 1843 auf 1 fl. 31 ß. gestellt hatte. Die Paul Meiersche Apotheke verdient überhaupt auch dieß Mal wegen ihrer gewissenhaften und sehr billigen Leistungen das beste Lob.

Die Kranken-Mobilienanstalt wurde nach bestehendem Verkommniß in zwei einzigen Fällen benutzt, indem in mehrern Fällen auf anderweitige Art ausgeholfen werden konnte. Bei Verhinderung des Armenarztes wurden seine Geschäfte mit verdankenswerther Bereitwilligkeit von seinem Stellvertreter, Hrn. Dr. Meier-Hofmeister, besorgt.

Die Armenkommissionen der 4 Kirchgemeinden der Stadt befanden sich auch im Berichtsjahre in geregelter Thätigkeit, indem sie die von den Armenvätern eingereichten Unterstützungsbegehren vorberiethen und mit ihrer reglementarischen Begutachtung versahen.

Das Institut der Armenväter beweist sich fortwährend als ein sehr zweck-

mäßiges. Wenn auf solche Weise die Besorgung der Armen in eine genügende Anzahl Hände gelegt ist, so wird es um so eher möglich, sich mit den Bedürfnissen der einzelnen Unterstützten vertraut zu machen und zweckmäßige Anträge zur Abhülfe der vorhandenen Noth zu stellen. Es kann daher der Armenpflege nur erwünscht sein, wenn möglichst viele unserer Mitbürger sich bereit erklären, an der Besorgung des städtischen Armenwesens durch Uebernahme von Armenväterstellen Theil zu nehmen.

Die Behörde macht es sich bei dieser Gelegenheit zur angenehmen Pflicht, den Herren Armenvätern zu Stadt und Land so wie denjenigen außer dem Kanton ihren warmen und aufrichtigen Dank auszusprechen für die Sorgfalt und Beharrlichkeit, mit welcher dieselben die ihnen übertragenen, oft mit vieler Mühe verbundenen, Geschäfte besorgen. Sie hegt die Hoffnung, daß es dem treuen und eifrigen Zusammenwirken der Armenväter mit der Behörde auch ferner gelingen werde, die richtigen Mittel ausfündig zu machen, um der Noth unserer Hülfsbedürftigen zu steuern.

Die periodischen Versammlungen des Armenvätervereines nehmen ihren regelmäßigen Fortgang und geben nicht selten Veranlaßung zu nützlichen Anregungen. Der möglichst zahlreiche Besuch dieser Versammlungen dürfte wohl geeignet sein, das Interesse an unserm Armenwesen bei allen, die sich damit zu beschäftigen haben, zu mehren.

Die von Hrn. Amtmann Hirzel mit gewohnter Sorgfalt gestellte Rechnung des allgemeinen Armengutes der Stadt Zürich zeigt folgendes Resultat:

Einnahmen.

	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung	157206	26	6
An Zinsen von Kapitalien	5977	37	—
„ Marchzahlzinsen	24	32	—
„ Beiträgen des Staates	662	16	—
„ gesetzlichen Abgaben	181	5	3
„ Bußen und Lokalgebühren	723	25	6
„ Einzugsgebühren von neuen Bürgern . . .	800	—	—
Uebertrag	165576	22	3

	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag	165576	22	3
An Einzugsgebühren von fremden Frauen . . .	172	20	—
„ Rückerstattungen	546	13	—
„ Legaten und Geschenken	1576	11	—
„ Kirchensteuern	5409	30	—
„ Beiträgen aus andern gemeinsamen Gütern .	280	23	—
„ Allerlei	13	25	—
Summa fl.	173575	24	3

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.
Für arme Waisen und hülflose junge Leute . . .	5086	7	7
„ Arme bei vorübergehenden Krankheiten . . .	274	21	—
„ Alte und Gebrechliche	5083	8	4
„ Lebensmittel	416	35	10
Durch Zuweisung von Arbeit	220	—	—
Für Unterstützungen durch die Herren Geistlichen und Zins eines Legates zu speziellem Zwecke . .	358	—	—
Für Allerlei	862	8	—
Summa fl.	12301	—	9

Wenn nun von der Einnahme von	173575	24	3
abgezogen wird die Ausgabe von	12301	—	9
so verbleibt die Rechnungsschuld in . . . . fl.	161274	23	6

welche von dem Verwalter folgender Maßen gezeigt wird:

fl.	ß.	hlr.	
150589	3	4	an zinstragendem Kapital.
518	—	—	„ Zinsrestanzen.
100	—	—	„ einer Aktie auf dem Hause zum Brunnenthurm No. 23.
1400	12	—	„ Werth des Vorraths bei der Arbeitsanstalt laut Rechnung mit Ende Dezember 1844.
152607	15	4	Uebertrag.

fl.	ß.	hlr.	
152607	15	4	Uebertrag.
6000	—	—	auf neue Rechnung angeliehen mit Mai 1845 zahlbar.
400	—	—	auf neue Rechnung als Vorschuß an die Arbeitsanstalt im Küraß.
2267	8	2	an baarem Gelde mit 31. Dezember 1844.
fl. 161274	23	6	als liquides Vermögen, Betrag wie oben.

	fl.	ß.	hlr.
Das liquide Vermögen besteht demnach mit 31. Dezember 1844 in	161274	23	6
Am Schluß der vorjährigen Rechnung betrug dasselbe:	157206	26	6
Der Vorschlag beträgt daher: fl.	4067	37	—

	fl.	ß.
Wenn indessen dem Kapitalvermögen beigerechnet werden:		
a) der dem Armenfond zufallende Antheil der Bürgerrechtseinkäufe von	800	—
b) die demselben zufallenden Einzugsgebühren von an Stadtbürger verheiratheten fremden Frauenspersonen	172	20
c) die Legate und Geschenke	1576	11
somit abgerechnet werden	2548	31

so vermindert sich der laut Rechnung gezeigte Vorschlag auf den reellen Betrag von 1519 fl. 6 ß.

Obgleich dieses Resultat immer noch ein erfreuliches genannt werden kann, so ist dasselbe doch ziemlich ungünstiger, als in dem vorhergehenden Jahre.

Die städtische Armenbehörde ist indessen überzeugt, daß der Wohlthätigkeitssinn der Bürger Zürichs sich auch ferner thätig beweisen und dem Armengute die nöthigen Hülfsquellen in reichem Maße zufließen lassen wird.

Von dieser Gesinnung hatten wir auch im vergangenen Jahre wieder neue Proben, indem dem allgemeinen Stadtarmenfond folgende schöne Legate zuflossen:

Von Frau Susanna Escher geb. Kilchsperger	50	fl.
„ Hrn. Oberst Joh. Heinr. Hirzel im Garten	150	„
„ Frau Wilhelmine Meier geb. Heß	100	„
„ Hrn. Johannes v. Orelli-Escher im Thalhof	250	„
„ „ Oberst und Rathsherrn Füßli im Sihlhof	50	„
„ Frau Amtmann Dorothea Heß geb. Geßner	100	„
„ Hrn. Rudolf Bleuler, alt Buchbinder	50	„
„ Frau Anna Elisabetha v. Edlibach geb. Ott	100	„
„ Hrn. Hs. Kaspar Koch in der Farb	50	„
„ „ Dr. Johannes Füßli	50	„
„ „ Daniel Nüscheler, Postoffiziant	25	„
„ „ Martin Escher, Sohn im Wollenhof	200	„
„ Frau Sophie Auguste Geßner geb. Zollikofer	100	„
Summa	1275	fl.

Es beträgt zwar die Summe der Legate 838 fl. 17 ß. weniger als im Jahre 1843, was indessen keineswegs beunruhigen darf, da die in dem neuen Rechnungsjahre bereits eingegangenen schönen Legate beweisen, daß das Interesse für unser Armenwesen in der Bürgerschaft immerfort rege ist.

Unter den Geschenken im Betrage von 301 fl. 11 ß. ist unter andern zu bemerken ein solches von 25 fl. von den Erben des sel. Hrn. J. J. Koller in Wipkingen.

Auch für das Jahr 1844 war von der Armenpflege die Anfertigung eines Voranschlages der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben angeordnet worden, der jedoch, wie im letzten Berichte bemerkt worden ist, keineswegs nöthigen Ausgaben, die sich unerwartet im Laufe des Jahres ergeben, eine Schranke setzen, sondern mehr im Allgemeinen der Behörde einen Ueberblick geben soll, über welche Mittel sie zu verfügen hat.

Ueber die zwei von dem Verwalter des städtischen Armengutes besorgten besondern Fonds ist Folgendes zu bemerken:

I. Der Stadtspitallegatenfond.

Einnahmen.		fl.	ß.	hlr.
Uebertrag an alter Restanz von voriger Rechnung . .		32052	29	7
An Legaten und Geschenken		250	—	—
„ Zinsen von Kapitalien		1177	36	—
„ Marchzahlzinsen		22	20	—
	fl.	33503	5	7

Ausgaben.		fl.	ß.	hlr.
An Unterstützungen für einen Theil der im Spital befindlichen Personen aus der Stadt Zürich . .		626	10	—
Allerlei		61	6	—
	fl.	687	16	—

Wenn von der Einnahme	fl.	33503	5	7
abgezogen wird die Ausgabe	„	687	16	—
so verbleibt die Rechnungsschuld	fl.	32815	29	7

welche von dem Verwalter folgender Maßen gezeigt wird:

	fl.	ß.	hlr.	
	32160	—	—	an zinstragendem Kapital.
	655	29	7	baar in Kassa.
fl.	32815	29	7	als liquides Vermögen.

Es ergibt sich somit ein Vorschlag von 763 fl.

An Traktamentsverbesserungen sind aus diesem Fond bezahlt worden für 19 Personen, nämlich für 7 männliche Hauskinder und 12 weibliche Hauskinder: . . . . 309 fl. — ß.

Für Kostgelder und Kleider an 7 Personen . . . . 317 „ 10 „

gleich der oben angegebenen Summe . . . . 626 fl. 10 ß.

Die Gesammtunterstützungen haben sich um 294 fl. 24 ß. vermindert.

Sodann ist mit bestem Danke zu erwähnen, daß im verflossenen Jahre zwei Legate für diesen Fond eingegangen sind, nämlich:

50 fl. von der sel. verstorbenen Frau Amtmann Dorothea Heß geb. Geßner, ältester Bürgerin; und

200 „ von dem sel. verstorbenen Herrn Martin Escher, Sohn des Hrn. Heinrich Escher im Wollenhof.

Die Armenpflege empfiehlt diesen Fond auch weiter der theilnehmenden Berücksichtigung ihrer werthen Mitbürger.

II. Die Meierische Stiftung für Hausarme.

Einnahmen.

	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung	8979	29	6
An Zinsen von Kapitalien	364	29	—
	fl. 9344	18	6

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.
An Unterstützungsbeiträgen	60	—	—
„ den allgemeinen Armenfond abgeliefert . . .	280	23	—
„ Allerlei	24	6	—
	fl. 364	29	—

Wenn nun von der Einnahme	fl.	9344	18	6
abgezogen wird die Ausgabe	„	364	29	—
so verbleibt die Rechnungsschuld	fl.	8979	29	6

welche von dem Verwalter folgender Maßen gezeigt wird:

fl.	ß.	hlr.	
8957	20	—	an zinstragendem Kapital.
41	23	—	„ Zinsrestanzen.
fl. 8999	3	—	
„ 19	13	6	kommen dem Rechnungsgeber in künftiger Rechnung zu gut.
fl. 8979	29	6	als liquides unverändertes Vermögen.

Die 60 fl. Unterstützungsbeiträge vertheilen sich auf 5 Personen.

Das Waisenhaus.

Indem wir mit Freude auf diese schöne, unserer Vaterstadt zur wahren Zierde gereichende Anstalt übergehen, entnehmen wir dem umfassenden, von Hrn. Kirchenrath Meier mit verdankenswerther Bereitwilligkeit abgefaßten Jahresberichte der Waisenpflege folgendes Wesentliche.

Was vorerst das Personale der Waisenpflege betrifft, so hat dieselbe durch den bereits erwähnten Hinschied des sel. Hrn. Dr. Zundel ebenfalls einen großen Verlust erlitten. Derselbe hat sich auch um die Waisenanstalt wesentliche Verdienste erworben, indem er während voller 25 Jahre treu und liebevoll die Verrichtungen eines Hausarztes an derselben ausübte und als solcher sich nicht nur für das physische, sondern auch für das moralische Wohl der Zöglinge lebhaft interessirte. Als die neue Organisation der Anstalt Statt fand, trat er aus der Pflege, wurde aber später als Mitglied der Stadtarmenpflege von derselben in die Waisenpflege gewählt und von dieser letztern nach dem Austritte des Hrn. alt Stadtrath von Meiß mit der Stelle eines Vizepräsidenten beehrt.

So lange es ihm möglich war, besuchte er die Sitzungen der Behörde und bewies sein aufrichtiges Interesse an der Anstalt. Bei seinem Leichenbegängnisse bewiesen ihm die Waisenzöglinge durch passende Trauergesänge die letzte Ehre. Sein Andenken wird auch hier im Segen bleiben.

Die Waisenpflege versammelte sich im Berichtsjahre 7 Male; die Erziehungssektion trat 11 Male, die Oekonomiesektion 7 Male zusammen; die Frauen Vorsteherinnen versammelten sich, so oft Geschäfte sie zusammenriefen. Vier der Plenarsitzungen waren dem Reglement entsprechend neben den vorliegenden Verwaltungsgeschäften den Berichten über den Zustand des Hauses in sittlicher, ökonomischer und sanitärer Hinsicht gewidmet. In den Sitzungen wurden 70 Geschäfte behandelt, durch Präsidialverfügungen 9 und durch Zirkularbeschlüsse 7.

Die Erziehungssektion behandelte in den Sitzungen 49, durch Zirkular 4 Geschäfte. Die Oekonomiesektion behandelte in den Sitzungen 58, durch Zirkular 8 Geschäfte.

Die Zahlenverhältnisse der Zöglinge stellen sich folgender Maßen.

7 Zöglinge traten im Jahr 1844 aus der Anstalt aus, worunter 6 Knaben und 1 Mädchen.

Von den Knaben ist einer als Lehrling in einer Handlung in Aarau, einer als Secklerlehrling in Schaffhausen, einer in einer Maschinenbauwerkstätte zu St. Gallen, einer auf der Landschaft versorgt; einer ist von seinem Stiefvater übernommen worden; der sechste ist gestorben. Das Mädchen ist in ein Pfarrhaus auf dem Lande versorgt worden.

Dagegen wurden in die Anstalt aufgenommen 8 Knaben und 4 Mädchen.

Von diesen Zöglingen ist der älteste Knabe 10 Jahre, der jüngste 5, das älteste Mädchen 11, das jüngste 5 Jahre alt.

Mit 31. Dezember 1844 befanden sich in der Anstalt 98 Zöglinge, nämlich 48 Knaben und 50 Mädchen.

Die Altersverhältnisse dieser Zöglinge sind folgende:

	Knaben.	Mädchen.
a) vom 6ten bis zum zurückgelegten 8ten Lebensjahre:	8.	7.
b) „ 9ten „ „ „ 12ten „	21.	15.
c) „ 13ten „ „ „ 14ten „	15.	16.
d) „ 14ten Lebensjahre an:	4.	12.
	48.	50.

Von diesen Zöglingen stammen:

a) Je zu 1 Kind aus	41 Familien:	41.
b) „ „ 2 Kindern aus	14 „	28.
c) „ „ 3 „ „	4 „	12.
d) „ „ 4 „ „	3 „	12.
e) „ „ 5 „ „	1 „	5.
Summa: Aus	63 Familien	98 Kinder.

Vergleicht man die Jahre 1843 und 1844, so zeigen sich folgende Ergebnisse:

Austretende Zöglinge.

1843.	1844.
5 Knaben.	6 Knaben.
6 Mädchen.	1 Mädchen.

Eintretende Zöglinge.

1843.	1844.
8 Knaben.	8 Knaben.
7 Mädchen.	4 Mädchen.

Gesammtzahlen.

Ende 1843:	Ende 1844:
46 Knaben.	48 Knaben.
48 Mädchen.	50 Mädchen.
94 Zöglinge.	98 Zöglinge.

Somit befanden sich am Ende des Jahres 1844 4 Zöglinge, nämlich 2 Knaben und 2 Mädchen, mehr in der Anstalt als Ende 1843.

Von diesen Zöglingen sind:

	Zahl.	Knaben.	Mädchen.
1. Doppelwaisen	5	4	1
2. Vaterlose Waisen:			
a) deren Mutter Wittwe ist	33	19	14
b) deren Mutter in zweiter Ehe verheirathet ist	21	7	14
3. Mutterlose Kinder:			
a) deren Vater Wittwer ist	14	5	9
b) deren Vater in zweiter Ehe verheirathet ist	1	—	1
4. Kinder, deren Vater und Mutter noch leben:			
a) bei einander	6	3	3
b) getrennt und nicht in zweiter Ehe verheirathet	16	8	8
c) geschieden und der eine Ehegatte in zweiter Ehe verheirathet	2	2	—
Summa	98	48	50

Seither sind 2 Mädchen aufgenommen worden, so daß nun die Zahl der Zöglinge auf 100 ansteigt, über welche nach den Statuten nicht hinausgegangen werden darf.

Ueber die Schulverhältnisse ist Folgendes zu bemerken:

Die Mädchenschule im Waisenhause, die von dem Erzieher besorgt wird und an welcher Ende 1843 7 Mädchen Theil nahmen, zählte am Schlusse des Jahres 1844 12 Schülerinnen.

Die Knaben vertheilen sich auf die Stadtschule und Kantonsschule folgendermaßen:

I. Stadtschule	29
II. Kantonsschule:	
a) Unteres Gymnasium	1
b) Untere Industrieschule	17
Summa	47

Ein Knabe besucht die Schule noch nicht.

Die städtischen Mädchenschulen werden folgendermaßen besucht:

a) Elementarschulen	9
b) Realklassen	20
c) Sekundarklassen	9
Summa	38.

Zusammenstellung.

Knaben	47
Mädchen	38
Aeltere Mädchen	12
Ein Knabe, der die Schule noch nicht besucht	1
Summa	98.

Die Zahl der in der Lehre oder an Dienstplätzen oder sonst in einem Lehrverhältnisse unter Kontrole der Waisenpflege sich befindenden Zöglinge beträgt 28, nämlich 16 Knaben und 12 Mädchen.

Im Berichtsjahre beträgt die Zahl der außer dem Hause untergebrachten Zöglinge 36, somit 8 mehr als im Jahre 1843.

Den Berufsarten nach ergibt sich bei den Knaben folgendes Resultat: 1 Büchsenmacher, 1 Buchbinder, 1 Buchstabensetzer, 1 Drechsler, 1 Hufschmied, 1 Kaminfeger, 1 Kaufmann, 1 Mechaniker, 1 Optiker, 1 Posamentierer, 1 Schneider, 2 Schuster, 1 Seckler, 1 Seminarist, 1 Uhrmacher. Summa 16.

Die Berufsarten der Mädchen sind folgende: 1 Bettmacherin, 6 Dienstmädchen, 1 Hauslehrerin, 1 sich zur Lehrerin bildend, 1 Kappenmacherin, 1 Näherin, 1 ohne eigentlichen Beruf bei den Eltern. Summa 12.

Bei Versorgung von Zöglingen zu Handwerkern wählt die Waisenpflege immer nach bestem Ermessen diejenigen Meister aus, von denen sie glaubt an-

nehmen zu dürfen, daß die Lehrlinge in jeder Hinsicht gut bei denselben versorgt sein werden und es werden keine Kosten für Lehrgelder gespart, so bedeutend dieselben zuweilen auch sind. Es ist einleuchtend, daß den Zöglingen das spätere Fortkommen um so leichter gemacht wird, je bessere Gelegenheit man ihnen gibt, ein Handwerk tüchtig zu erlernen. Immerhin ist zu wünschen, daß bei solchen Unterhandlungen die Meister es nicht vergessen, daß sie es mit einer Waisenanstalt zu thun haben und daher ihre Forderungen möglichst billig stellen sollten.

Was den Gesundheitszustand des Hauses betrifft, so ist zu bemerken, daß derselbe im Jahre 1844 im Ganzen genommen weniger günstig als in den vorhergehenden Jahren war. Ein Knabe, Johannes Römer, geb. 1828, Schüler der zweiten Klasse der untern Industrieschule, starb an der Auszehrung. Ein Mädchen befindet sich seit längerer Zeit, anfänglich an Bleichsucht, später an Brustbeschwerden leidend, in ärztlicher Behandlung. Seit dem Frühling vorigen Jahres konnte dasselbe mit Ausnahme von sechs Wochen, die es auf dem Lande zubrachte, das Krankenzimmer nicht verlassen.

Ueber das Betragen der Zöglinge haben wir zu bemerken, daß die ältern und jüngern Mädchen, die sich im Hause befinden, im Ganzen zu keinen bedeutenden Klagen Veranlassung gaben. Wohlthätig wirken hier immerfort im Vereine mit der Frau Erzieherin, die sich als wahre Waisenmutter zeigt, die geehrten Frauen Vorsteherinnen, die sich mit unermüdeter Liebe und Sorgfalt des Hauses annehmen. Wir machen es uns zur angenehmen Pflicht, diesen Damen hier öffentlich unsern verbindlichen Dank für ihre treuen Bemühungen zu bezeugen.

Die ältern Mädchen werden fortwährend zu den Hausarbeiten angehalten und auf solche Weise zur Tüchtigkeit im spätern praktischen Leben vorbereitet.

Ueber das Verhalten der Knaben bemerken wir, daß in den Schulen einige ziemlich gut, andere ordentlich fortkommen, ein dritter Theil dagegen hierin weniger Lob verdient. Auch über das Betragen im Hause kann wie natürlich nicht lauter Lobenswerthes gesagt werden; doch zeigen sich bei jüngern und ältern Zöglingen manche gute Eigenschaften. Durch die eingeführten Abendbeschäftigungen in Handarbeiten fällt manche Gelegenheit zu unnützem Treiben weg und die Zöglinge lernen die langen Winterabende auf nützliche Weise zubringen.

Ueber die aus dem Waisenhause ausgetretenen Knaben und Mädchen, die sich noch unter Aufsicht der Waisenpflege befinden, sind im Ganzen genommen befriedigende Zeugnisse eingegangen.

In den Ferien machten die im Hause befindlichen Knaben ein Reischen von einigen Tagen in die innere Schweiz, die ältern Mädchen für einen Tag den Ausflug nach Hütten.

Möge das viele Gute, das die Waisenzöglinge genießen, dieselben zu innigem Danke erwecken gegen Gott und gegen die christliche Liebe, die ihnen das Asyl des Waisenhauses bereitet hat! Möge aus diesem Hause ein Geschlecht hervorgehen, dessen Glieder, wann sie in das praktische Leben eintreten, als treue Bürger und fromme Christen dem geliebten Vaterlande zum wahren Segen gereichen!

Es bleibt uns noch übrig, die Leistungen der Beamten und Angestellten des Hauses in Kürze zu berühren.

Mit Treue und Gewissenhaftigkeit besorgen der Geistliche, der Arzt und der Verwalter des Hauses die ihnen obliegenden Verrichtungen; ebenso verdient die Geschäftsführung des provisorischen Sekretärs der Waisenpflege, Hrn. Rechenschreiber Ulrich, alles Lob.

Mit wahrer Freude erwähnen wir auch dieß Mal wieder die Wirksamkeit des würdigen Erziehers und seiner Gattin. Je schwieriger bei der großen Zahl der ihrer Leitung anvertrauten Kinder ihre Verrichtungen sind, desto mehr darf sich die Behörde und mit ihr die Bürgerschaft freuen, daß die Anstalt in so guten und geschickten Händen ist.

Einen Verlust erlitt die Anstalt durch den Austritt des ältern Gehülfen, Hrn. Jakob Gutersohn von Mazingen, Kt. Thurgau. Derselbe war im Jahr 1842 eingetreten und hat seit jener Zeit der Anstalt gute Dienste geleistet, indem er die Knaben gehörig zu behandeln und sich dabei ihre Liebe zu erwerben wußte. Nur ungerne verlor ihn die Waisenpflege, konnte jedoch natürlicher Weise seinen Wunsch, sich weiter auszubilden, nicht mißbilligen und entließ ihn daher mit dem Zeugnisse voller Zufriedenheit. Wir wünschen demselben von Herzen den göttlichen Segen und beim Wiedereintritte in den Lehrerberuf einen angemessenen Wirkungskreis.

Ueber die Leistungen des nunmehrigen ersten Gehülfen, Hrn. Melchior

Vogel von hier, ist ebenfalls die Zufriedenheit der Behörde zu bezeugen. Ein neuer Gehülfe ist auf Probe eingetreten.

Auch über die Gehülfinnen und die übrigen Angestellten des Hauses spricht die Waisenpflege ihre Zufriedenheit aus, indem dieselben nach Kräften ihre Verpflichtungen zu erfüllen suchen.

Indem wir endlich auf die Wohlthaten kommen, welche von Seite unserer werthen Mitbürger der Waisenanstalt zugeflossen sind, haben wir zunächst des schönen Geschenkes von fl. 600. 6 ß. zu erwähnen, welches als Ertrag des Neujahrsstückes dem Waisenhause zukam. Wir verdanken dieses Geschenk dem Vereine gemeinnütziger Männer, die ein edler Zweck verband, um der Waisenanstalt eine Einnahme zu bereiten, die ihr bei den großen Ansprüchen, die an sie gemacht werden, sehr wohl zu Statten kömmt. Dieser Verein, von einem Manne geleitet, der einst auch in unmittelbarem Verbande mit der Anstalt stand, nützt der Jugend dadurch, daß er ihr irgend ein Vorbild aus dem Leben eines achtungswürdigen Mannes, den die Vaterstadt hochachtete, zur Nachahmung darstellt; der Anstalt nützt er durch die ihr dadurch bereitete Hülfsquelle. Wir sprechen daher unsern herzlichen Dank aus dem Vereine sowohl als sämmtlichen Gönnern der Anstalt, die uns auf diese Weise ihre Gaben zukommen ließen.

Eine weitere großmüthige Schenkung haben wir zu erwähnen, welche ein dem Waisenhause seit langen Jahren befreundeter Gönner unserer Anstalt nach dem Hinschiede eines geliebten Sohnes gemacht hat. Es besteht dieselbe in einem Kapital von fl. 1000, welches unter dem Namen eines Ostereierfondes separat verwaltet und dessen Zinsen, so lange der Herr Donator lebt, zum Kapital geschlagen werden sollen, indem derselbe, wie es bisher geschah, selbst die dießfällige Ausgabe bestreiten will. Nach seinem Tode sollen die Zinsen des dannzumaligen Kapitals dazu verwendet werden, theils dem Waisenhause am Ostermontag einen festlichen Tag zu bereiten, theils den Kindern an diesem Tage eine kleine unter Kontrole des Erziehers zu verwendende Schenkung an Geld zu verabreichen.

Die Waisenpflege hat mit herzlicher Freude und aufrichtigem Danke diese Schenkung angenommen und sich verpflichtet, dieselbe zu allen Zeiten ihrem Zwecke gemäß zu verwenden.

Mit gebührendem Danke erwähnen wir ferner mehrere dem Waisenhause erwiesene Wohlthaten.

Dem Stadlin'schen Institute verdanken wir die schon früher erwähnte unentgeldliche Aufnahme einer Waisentochter, die sich zur Lehrerin bildet und sich fortwährend daselbst aufhält. Herr Rudolf Pfenninger und Jungfrau Wilhelmine Keller geben fortdauernd einigen Knaben und Mädchen im Schönschreiben Unterricht. Hr. Keller, Kartenzeichner, setzt seine Geschenke an Karten fort; Hr. Eßlinger, Buchbinder, gibt auch weiter mehreren Knaben in Cartonagearbeit Anleitung.

Hr. Wittlinger, Zahnarzt, besorgt auf sehr verdankenswerthe Weise sämmtliche Zöglinge, ohne irgend welche Entschädigung dafür anzunehmen.

Die von dem Verwalter des Waisenhauses, Hrn. Schinz-Barbot, mit Sorgfalt und Genauigkeit gestellte Rechnung zeigt folgende Resultate:

Einnahmen.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung				354,225	19	—
An jährlichen Zinsen von Schuldbriefen .	12,088	5	3			
„ Marchzahlzinsen	125	9	9			
„ Verzugszinsen	101	11	—			
„ Zinsen von Kapitalien außer Landes .	102	36	6			
„ kapitalisirtem Zehnden	140	25	—			
„ Zinsen von Handlehen	203	—	—			
Von Kirchenörtern	162	—	6			
An Einzugsgebühren	815	—	—			
„ Rückerstattungen	117	20	—			
„ Kostgeldern	2,422	10	—			
„ Legaten und Geschenken	2,581	26	—			
„ Kirchensteuern	552	9	—			
„ Beiträgen aus stadtbürgerlichen Fonds	2,750	—	—			
„ Allerlei	180	6	3			
„ Mehrwerth an Gebäuden, Lebensmitteln und Stoffen aller Art	2,893	30	—			
				25,235	29	3
Summa			fl.	379,461	8	3

Ausgaben.

	fl.	kr.	hlr.	fl.	kr.	hlr.
Für Lebensmittel	4,832	26	6			
„ andere Haushaltungsbedürfnisse	489	3	3			
„ Brennstoff	557	22	—			
„ Kleidungsstoffe und Arbeitslöhne	3,257	23	3			
„ Anschaffung von hausräthlichen Sachen	147	24	—			
„ Werkgeschirr	1	12	—			
„ Arznung, Kur- und Begräbnißkosten	211	23	3			
„ Bauten und Reparaturen	1,058	33	—			
„ Verwaltungskosten	3,873	27	6			
„ die Kirche	18	35	6			
„ Schulkosten	1,318	30	9			
„ Lehrgelder	808	39	—			
„ Kostgelder	663	7	—			
„ Abgegangen und Verloren	29	—	—			
„ Verschiedenes	460	20	—			
„ Minderwerth von Lebensmitteln und Stoffen aller Art	86	8	—			
Summa fl.				17,815	15	—
Wenn nun von den Einnahmen von				379,461	8	3
abgezogen werden die Ausgaben von				17,815	15	—
so verbleibt die Rechnungsschuld				361,645	33	3

welche von dem Verwalter folgendermaßen gezeigt wird:

fl.	kr.	hlr.	
32,500	—	—	an Gebäulichkeiten,
304,840	35	—	„ zinstragendem Kapital,
4,104	1	3	„ Zinsrestanzen,
2,819	9	7	„ kapitalisirtem Zehnden,
80	25	—	„ Zinsrestanzen,
11,621	11	9	„ Werth der in der Anstalt vorhandenen Mobilien, Lebensmittel, Haushaltungsbedürfnisse, Brennstoff, Wein und Stoffe aller Art,
5,679	30	8	„ Baarschaft.
361,645	33	3	Betrag wie oben.

	fl.	ß.	hlr.
Die obige Rechnungsschuld beträgt	361,645	33	3
Der Saldo von 1843 war	354,225	19	—
Somit zeigt sich ein Vorschlag von	7,420	14	3

Wenn indessen in Abrechnung gebracht werden:

	fl.	ß.	hlr.
Der Mehranschlag der Gebäulichkeiten . . .	2,500	—	—
Die Bürgerrechtseinkäufe	815	—	—
Die Legate	1,875	—	—
Die Geschenke	106	20	—
	5,296	20	—
so verbleibt ein reiner Vorschlag von . . . . fl.	2,123	34	3

Im Jahre 1844 wurden dem Waisenhause folgende großmüthige Legate übergeben:

Von Frau Amtmann Escher geb. Kilchsperger	fl.	50
„ Hrn. J. J. Koller von Wipkingen	„	25
„ Hrn. Oberst Heinrich Hirzel im Garten	„	150
„ Frau Wilhelmine Meier geb. Heß	„	100
„ Frau Anna Fehr geb. Finsler	„	25
„ Hrn. Johann von Orelli-Escher im Thalhof	„	250
„ Frau Henriette Meier geb. Bodmer	„	100
„ Hrn. Oberst und Rathsherrn Füßli im Sihlhof . . .	„	50
„ Frau Amtmann Heß geb. Geßner	„	50
„ Hrn. Rudolf Bleuler, alt Buchbinder	„	100
„ Frau Susanna Meier	„	100
„ Hrn. Stiftsverwalter Ulrich	„	200
„ einem Ungenannten (D. N.)	„	25
„ Hrn. Kaspar Koch in der Farb	„	50
„ Frau Anna Elis. v. Edlibach geb. Ott	„	100
„ Hrn. Martin Escher Sohn im Wollenhof	„	300
„ Hrn. Obmann Hs. Jakob Weiß	„	100
„ Frau Geßner-Zollikofer	„	100
Summa	fl.	1,875

Auch im verflossenen Jahre schenkte der älteste Bürger unserer Vaterstadt, Hr. Johannes Werdmüller, dem Waisenhause die ihm zufallende Nutzung von 3 Eimer Wein und 4 Mütt Kernen, wovon der erstere in Natura bezogen, der letztere für fl. 22 verkauft wurde.

Ein schönes Geschenk von fl. 50 wurde der Anstalt zu Theil von unserm in Moskau etablirten Mitbürger, Hrn. Theodor Schultheß.

Indem wir hiemit den Bericht über das Waisenhaus schließen, empfehlen wir diese Anstalt auch ferner in Gottes gnädige Obhut und in die theilnehmende Liebe unserer Bürger.

Die Pfrundanstalt.

Der von Herrn Pestalozzi-Huber auf verdankenswerthe Weise verfaßte Jahresbericht der Pfrundpflege über die Verrichtungen dieser Behörde und den Zustand der Pfrundanstalt gibt uns im Wesentlichen folgende Daten.

Die Pfrundpflege glaubt zunächst über den guten Fortgang dieser Anstalt und die Wahrnehmung, daß die Bürgerschaft derselben im Laufe des letzten Jahres eine vermehrte Theilnahme schenkte, ihre Freude aussprechen zu dürfen. Diese Theilnahme verdankt wohl die Anstalt theils der Lokalität, in der sie sich befindet, theils ihrer zweckmäßigen Einrichtung und Verwaltung.

Wenn unsere Mitbürger die heitern und freundlichen Räume der Anstalt betreten, in denen sich die Pfrundgenossen aufhalten, so werden sie sich der ursprünglichen Stiftung sowohl als der Erbauung des neuen Lokals freuen; es genügt dasselbe nicht nur seinen jetzigen Zwecken vollständig, sondern bietet auch bei vermehrten Bedürfnissen noch Raum zur Erweiterung der Anstalt dar.

In dem Personale der Pfrundpflege ist im Laufe des abgewichenen Jahres durch den schon mehrfach erwähnten Hinschied des sel. Hrn. Dr. Zundel eine Lücke entstanden. Derselbe hat in seiner Stellung als Mitglied und Vizepräsident der Pfrundpflege so wie als Präsident der Hausordnungssektion der Anstalt sehr wesentliche Dienste geleistet und sich auch noch während seiner langen Krankheit lebhaft für dieselbe interessirt. Die Anstalt verliert an ihm einen einsichtigen Freund und Berather, und auch seine Kollegen in der Aufsichtsbehörde bedauern, seine treffliche Mitwirkung bei der Leitung der Angelegenheiten derselben missen zu müssen.

Die Pfrundpflege versammelte sich im verflossenen Jahre 8 Mal. Unter den Geschäften, die behandelt wurden, heben wir folgende heraus:

Veranlaßt durch den Tod von 5 Pfründern und die Wegweisung eines solchen aus der Anstalt, hatte die Pfrundpflege unter Genehmigung der Armenpflege 6 Plätze zu besetzen. Diese wurden an 3 männliche und 3 weibliche Pfründer in einem durchschnittlichen Alter von 65 Jahren vergeben.

Bei den 5 Gestorbenen ergibt sich ein durchschnittliches Alter von 72 Jahren; es sind 2 männliche und 3 weibliche Pfrundgenossen. Die Wegweisung eines Pfründers aus der Anstalt erfolgte wegen sehr tadelnswerthen Betragens auf den Antrag der Pfrundpflege durch Beschluß der Armenpflege, welche letztere denselben an einen Kostort auf der Landschaft versorgte.

Die Wochengelder für neu aufgenommene Pfründer wurden von der Pfrundpflege auf den Antrag der Hausordnungssektion bestimmt, wobei gewöhnlich solche ohne Vermögen der zweiten Klasse, welche 10 ß. Wochengeld erhält, zugetheilt wurden, wenn nicht besondere Umstände eine höhere Unterstützung begründeten. Pfründer, die ein gewisses Vermögen besitzen, erhalten dagegen nur 5 ß. Wochengeld.

In einigen Fällen sah sich die Pflege genöthigt, über Pfründer Strafen auszusprechen, welche über die Kompetenz der Verwaltung sowohl, als diejenige der Hausordnungssektion hinausgehen. Die vorkommenden Fehler waren Verschleppen von Lebensmitteln, Verkauf von Wein und Trunksucht und betrafen meistentheils männliche Pfründer. Die Strafen bestanden in Entziehung von Wein, in Zimmerarrest und Konsignirung in die Pfrundanstalt, welche in Einem Falle bis auf 6 Monate ausgedehnt wurde.

Was das Institut der Kostgänger anbetrifft, so befanden sich mit Ende des Jahres 1844 nur 6 derselben in der Anstalt, nämlich 3 männliche und 3 weibliche. Es ist zu wünschen, daß dieses Institut mehr benutzt werden möchte, als es bisdahin nicht der Fall gewesen ist, zumal das Kostgeld ohne den Wein nur 110 fl. beträgt.

Der Gesundheitszustand der Anstalt war im Ganzen genommen befriedigend; gegenwärtig befinden sich im weiblichen Krankenzimmer 3 Pfründerinnen; in dem männlichen war in letzter Zeit Ein Pfründer, der nun gestorben ist.

Die starke Sterblichkeit erklärt sich aus dem hohen Alter mancher in der Anstalt versorgter Personen, und wirklich sind bei den im letzten Jahre vor-

gekommenen fünf Todesfällen entweder Altersschwäche oder langwierige örtliche Leiden die Ursachen des Todes.

Mit Beziehung auf das Haus selbst ist zu bemerken, daß die Wasserheizung noch immer nicht den Anforderungen entspricht. Es sind daher die Unternehmer aufgefordert worden, die nöthigen Verbesserungen vorzunehmen; dieses ist theilweise geschehen, theilweise noch auszuführen versprochen worden.

Die Mängel bestehen sowohl in einem zu niedrigen Stande der Temperatur, als in ungleicher Vertheilung der Wärme; auch findet eine schnelle Abkühlung der Zimmer statt, sobald das Feuern eingestellt wird.

Im Ganzen wird von den Bewohnern des Hauses wenig Klage über Mangel an Wärme geführt, da die Säle, in denen sie sich den Tag über meistens aufhalten, gut gewärmt und die Pfründerzellen warm genug sind, um als Schlafzimmer gebraucht zu werden.

Mit Freude erwähnen wir der Thätigkeit und Pflichttreue, mit welcher die Beamten der Anstalt, der Pfarrvikar, der Hausarzt und der Verwalter die Angelegenheiten derselben besorgt haben. Im Vereine mit der Aufsichtsbehörde waren dieselben bemüht, das Asyl, welches die mildthätige Liebe betagten Mitbürgern bereitet hat, zu einer Stätte zu machen, wo sie den Rest ihrer Tage in zufriedener Stille und in dankbarem Gefühle gegen den Geber alles Guten und die edeln Wohlthäter zubringen können.

Auch mit den Bediensteten der Anstalt kann Zufriedenheit bezeugt werden, mit Ausnahme einer Krankenwärterinn, die im Laufe des Jahres das Haus verlassen hat und bei welcher Veruntreuungen an den Tag gekommen sind.

Die Verpflegungskosten der Pfründer und Kostgänger stellen sich im verflossenen Jahre höher, als im Jahr 1843, was nicht allein von dem höhern Preise der Lebensmittel, sondern auch von dem Bedarf bei den Hauswaschen und den ausgeführten Bauten herrührt.

Die von dem Verwalter der Anstalt, Hrn. J. J. Heß, mit Sorgfalt gestellte Rechnung zeigt folgendes Resultat:

Einnahmen.	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung				275,113	36	3
An Jahreszinsen von Kapitalien	6,946	25	5			
„ Markzahlzinsen	18	18	4			
„ Verzugszinsen	10	—	—			
„ Zinsen von Kapitalien außer Landes . .	91	1	4			
„ Zinsen von Handlehen	10	—	—			
„ Rückerstattungen	847	41	—			
„ Kostgeldern	590	—	—			
„ Legaten und Geschenken	572	30	—			
„ Beiträgen von andern Fonds	32	20	—			
„ neuentlehnten Kapitalien	1,300	—	—			
„ Verschiedenem	2,397	16	6			
„ Mehrwerth der vorhandenen Vorräthe, Mobilien und Geräthschaften	244	2	—			
				13,060	4	7
			fl.	288,174	—	10

Ausgaben.	fl.	ß.	hlr.
Für Lebensmittel aller Art	3,525	7	2
„ andere Haushaltungsbedürfnisse . . .	191	11	6
„ Brennmaterial	763	6	—
„ Kleidung (Wochengeld)	609	35	—
„ Anschaffung hausräthlicher Gegenstände	322	30	—
„ Garten- und Werkgeschirr	42	27	—
An Arznung und Begräbnißkosten	296	22	—
Für Bauten und Reparaturen	576	14	—
An Verwaltungskosten	1,948	10	—
Für den Gottesdienst	31	17	—
An Rückerstattungen und Nutznießungen .	124	9	—
Abgegangen und verloren	18	17	—
Für Abzahlung von Passiven	400	—	—
„ Verschiedenes	397	19	6
An Veränderungen im Inventar	1,501	9	—
fl.	10,748	34	2

	fl.	ß.	hlr.
Wenn von der reinen Gesammteinnahme von	288,174	—	10
abgezogen wird die Gesammtausgabe von	10,748	34	2
so verbleibt die Rechnungsschuld in . . . . fl.	277,425	6	8

welche von dem Verwalter folgendermaßen gezeigt wird:

	fl.	ß.	hlr.
An zinstragendem Kapital	174,269	36	8
„ dabei ausstehenden Zinsen	2,551	2	6
„ Gebäuden und Ausgelände	91,264	36	—
„ Werth der vorhandenen Mobilien, Lebensmittel u. dgl.	5,659	2	8
„ Baarschaft	3,680	8	10

	fl.	ß.	hlr.
Summe gleich oben fl.	277,425	6	8
Hierauf haften an Passiven, Pfründervermögen	2,655	29	—
bleibt als liquides Vermögen . . . . fl.	274,769	17	8
Die obige Rechnungsschuld beträgt	274,769	17	8
Der Saldo von 1843 war nach Abzug der Passiven	273,358	7	3
Somit zeigt sich ein Vorschlag von . . . . . . fl.	1,411	10	5
Wenn indessen in Abzug gebracht werden die Legate und Geschenke mit	572	30	—
so verbleibt ein Vorschlag von . . . . fl.	838	20	5

Eine möglichst genaue Ausscheidung der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben aus der Rechnung ergiebt jedoch eine Mehrausgabe von 168 fl. über die ordentlichen Einnahmen, welches Resultat nicht befremden kann, wenn man bedenkt, daß seit dem Jahre 1840 die Summe von fl. 54637. 29 ß. 3 hlr. aus dem Kapital des Pfrundfondes an den Ankauf von Land und den Neubau verwendet worden ist, während das alte Pfrundhaus St. Jakob, durch dessen Verkauf ein Theil dieser Vorschüsse ersetzt werden soll, gegenwärtig ein todtes Kapital ist.

Berücksichtigt man ferner, daß die Pfründerstellen mit dem Bezuge der neuen Anstalt um 6 vermehrt worden sind, daß die Lebensmittel im letzten

Jahre hoch standen und daß manche Kapitalien zu einem niedrigern Zinsfuße als früher verzinset werden, so muß man sich wundern, daß der Ausfall nicht größer ist.

Die Anstalt hat übrigens im vorigen Jahre eine schöne Einnahme gehabt in mehreren Legaten, welche derselben zugeflossen sind.

Es sind folgende:

Von Hrn. Joh. v. Orell-Escher im Thalhof	fl.	250
„ „ Rudolf Bleuler, a. Buchbinder	„	100
„ „ Martin Escher, Sohn, im Wollenhof	„	200
Summa	fl.	550

Indem wir mit herzlichem Danke dieser Schenkungen erwähnen, wünschen wir, daß das Publikum auch ferner seine milde Hand dieser Anstalt zuwenden möge. Ist ihre Existenz bei der gegenwärtig bestehenden Anzahl von Pfründerplätzen auch ziemlich gesichert, so werden zahlreiche Legate und Schenkungen die Behörden um so eher in den Stand setzen, derselben zum Nutzen unserer ärmern Mitbürger nach und nach diejenige Ausdehnung zu geben, welche die gegenwärtige, schöne Lokalität gestattet. Namentlich soll, wenn durch solche Schenkungen der Fond der Pfrundanstalt sich in dem Maße vermehrt hat, daß aus dessen Ertrage eine neue Pfründe gestiftet werden kann, dieses geschehen.

Nachdem die städtische Armenpflege über die verschiedenen Zweige des Armenwesens ihren Mitbürgern Bericht erstattet hat, erlaubt sie sich zum Schlusse die Hoffnung auszusprechen, daß es ihr gelungen sein möge, die Bürgerschaft zu überzeugen, daß sie selbst sowohl als ihre Sektionen und Unterbehörden sich auch im verflossenen Jahre bemüht haben, nach besten Kräften das Wohl unserer Armen zu fördern; sie empfiehlt das Armenwesen auch ferner der theilnehmenden Liebe und thätigen Mitwirkung der Bürger Zürichs. Gottes Segen walte über den Gebern und den Empfängern! Er, der Allmächtige, erhalte und beschütze unsere geliebte Vaterstadt!

Verzeichniß der Mitglieder der städtischen Armenpflege.

(Mit 1. Januar 1845.)

Herr Stadtpräsident Heß, Präsident.
„ vacat Vicepräsident. *)
„ Archidiakon Cramer.
„ alt Kriminalrichter Heß.
„ Pfarrer Breitinger.
„ vacat. **)
„ Pfarrer Zimmermann.
„ Staatsarchivar Meyer von Knonau.
„ Pfarrer und Dekan Heß.
„ J. J. Balber, Kaufmann.
„ Stadtrath Usteri.
„ Stadtrath Michel.
„ Sensal Füßli-Usteri.
„ Christoph Heinrich Grob.
„ alt Kirchenschreiber Wiederkehr.
„ Oberstlieutenant Denzler.
„ alt Oberstlieutenant Usteri-Wegmann.
„ Cramer-Hirzel.
Quästor: „ alt Amtmann Hirzel.
Sekretair: „ Joh. Ludwig Meyer.

Armenarzt:

Herr Med. Dr. Hirzel-Schinz.

Substitut desselben:

Herr Med. Dr. Meyer-Hoffmeister.

Präsident der Informationsfektion:

Herr Pfarrer Zimmermann beim Fraumünster.
Anm. An denselben sind alle Unterstützungsgesuche für auswärtige Stadtbürger zu richten.

---

*) An diese Stelle wurde seither Hr. Stadtrath Usteri gewählt.
**) Seither durch Hrn. Stadtrath Zwingli besetzt.

Verzeichniß der Armenkommissionen.

(Mit 1. Januar 1845.)

Großmünstergemeinde.

Herr Archidiakon Cramer, Präsident.
„ Kirchenrath Meyer.
„ alt Registrator Ammann.
„ alt Kriminalrichter Heß.
„ Leonhard von Muralt, Vater.
„ J. J. Müller zur Sommerau.

St. Petersgemeinde.

Herr Pfarrer Breitinger, Präsident.
„ alt Rathsherr Nüscheler.
„ Diakon Fäsi.
„ alt Amtmann Hirzel.
„ Professor und Med. Dr. Schinz.
„ alt Kirchenschreiber Wiederkehr.
„ Sensal Füßli-Usteri.
„ Stiftsamtmann Vogel.
„ Römer-Ulrich.
„ alt Oberstlieutenant Usteri-Wegmann.
„ Sal. Höhr, Buchhändler.
„ Sal. Mahler, alt Schlosser.
„ alt Stadtrath Füßli.
„ Med. Dr. Germann.
„ Kirchenschreiber Horner, Sekretair.
„ Professor und Dr. Hottinger.
„ Krauer, Metzger.
„ Schinz-Barbot.
„ Alexander Zollinger.
„ Katechet Reutlinger.
„ Bezirksrathsschreiber Fäsi.
„ Stadtrath Michel.
„ Med. Dr. Meyer-Ahrens.

Herr Melchior Schinz.
„ Stadtrath Usteri.
„ Polizeisekretair Wild.

Fraumünstergemeinde.

Herr Pfarrer Zimmermann, Präsident.
„ Staatsarchivar Meyer von Knonau.
„ Amtmann Nüscheler.

Predigergemeinde.

Herr Pfarrer Heß, Präsident.
„ Diakon Pestalozzi.
„ Stadtpräsident Heß.
„ J. J. Grob-Nüscheler.
„ J. Pestalozzi-Huber.
„ Balber-Hirzel.
„ Dr. Meyer-Ochsner.
„ Hauptmann Diggelmann.
„ Briam zur Linde.
„ Bodmer-Ott.
„ Med. Dr. Hirzel-Schinz.
„ Kratzer, Ebenist.
„ Reishauer, Vater.
„ Reishauer-Bodmer.
„ Heinrich Steinfels, Metzger.
„ Stocker- von Orelli.
„ Friedensrichter Huber.
„ Kündig-Buchstab.
„ Polizeisekretair Simmler.
„ Major Vögeli-Vögeli.
„ Heinr. Wild, Med. Pract.
„ Kaspar Koller-Meiß.
„ Konrad Michel, Maler.
„ Kaspar Volkart, Schlosser.

Mitglieder der Waisenhauspflege.

(Mit 1. Januar 1845.)

Herr J. L. Heß, Stadtpräsident, Präsident.
„ vacat, Vicepräsident. *)
„ Joh. Mart. Usteri, Stadtrath.
„ vacat. **)
„ Melchior Eßlinger, gew. Erziehungsrath.
„ Joh. Schultheß, Oberlehrer.
„ Joh. Ludwig Meyer, Kirchenrath.
„ Hans Jakob Meyer, gew. Oberstlieutenant.
„ Hans Jakob Heß, alt Bürgermeister.
„ Heinr. Fries, Pfarrer am Waisenhause.
„ Sal. Horner, Med. Dr., Arzt am Waisenhause.
„ Heinr. Cramer, Erzieher.
Sekretair: „ Joh. Ludw. Meyer, Sekretair der Armenpflege.
Substitut desselben: Herr Kaspar Heinrich Ulrich, Rechenschreiber.

Die Frauen Vorsteherinnen.

Frau Anna Rahn, geb. Escher.
„ Mar. Cäcilia von Edlibach, geb. v. Meiß.
„ Magdalena Pestalozzi, geb. von Orell.
„ Elisabetha Vögeli, geb. Holzhalb.

Mitglieder der Pfrundpflege zu St. Leonhard.

(Mit 1. Januar 1845.)

Herr J. L. Heß, Stadtpräsident, Präsident.
„ vacat, Vicepräsident. ***)

---

*) Herr alt Bürgermeister J. Heß wurde seither als Vicepräsident gewählt.
**) Seither durch Junker Staatsarchivar Meyer von Knonau besetzt.
***) Herr Sensal Füßli-Usteri wurde seither als Vicepräsident gewählt.

Herr Sensal Füßli-Usteri.
" vacat. *)
" Leonhard Ziegler, gew. Spitalpfleger.
" J. Mart. Usteri, Stadtrath.
" Leonhard von Muralt, Vater.
" J. Pestalozzi-Huber.
" J. J. Grob-Rüscheler.
" vacat, Pfarrer an der Pfrundanstalt. **)
" Heinr. Hirzel, Med. Dr., Arzt an der Pfrundanstalt.
" Joh. Jak. Heß, Verwalter derselben.
Sekretair: " Joh. Ludw. Meyer, Sekretair der Armenpflege.

---

*) Diese Stelle wurde seither durch Herrn Christoph Heinrich Grob besetzt.
**) Ebenso durch Herrn Heinrich Wolf, reformirten Pfarrer in Triest.

